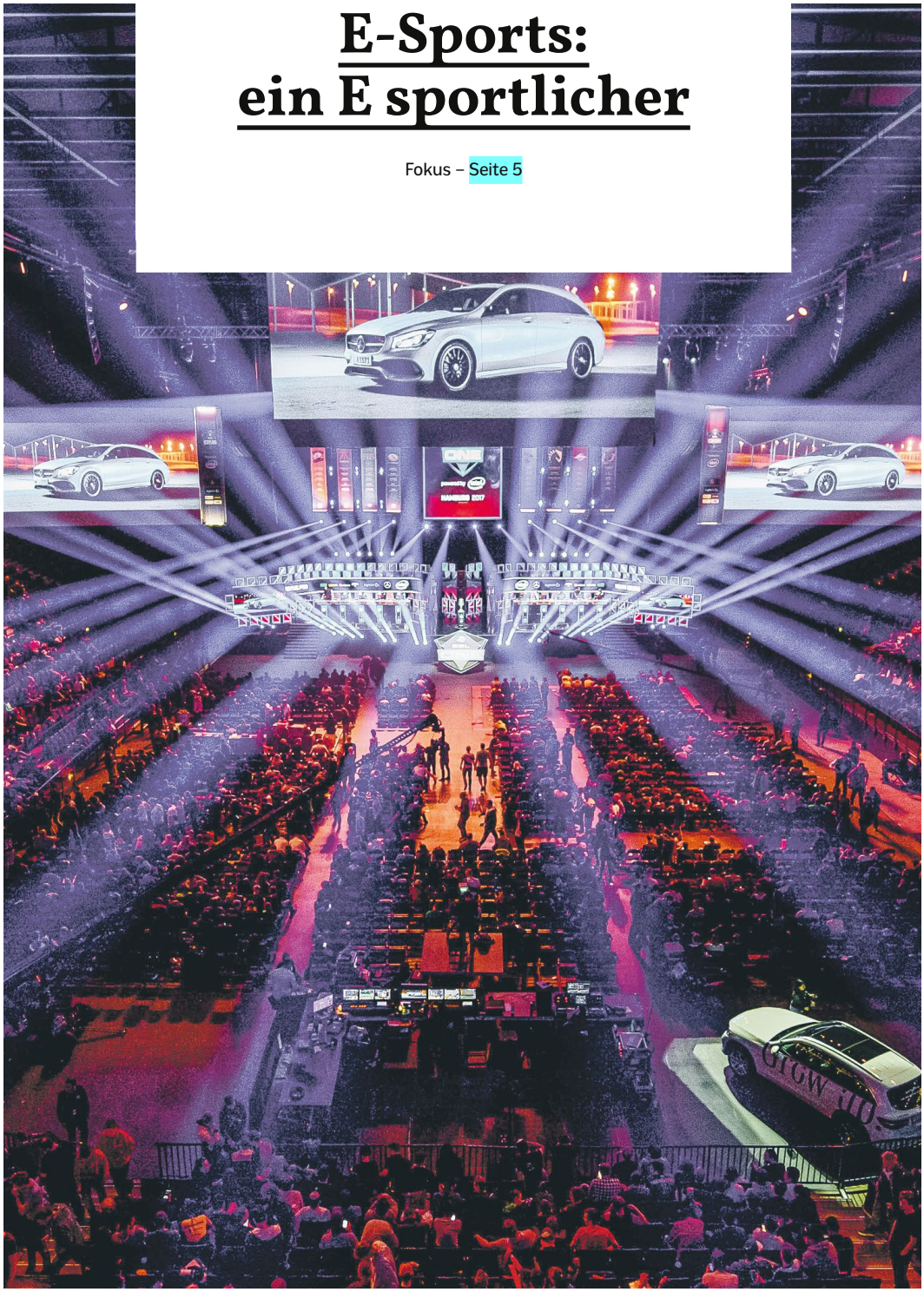
NEXT GENERATION INVEST

10x10

Ausgabe März 2020
10 x jahrlich
10x10.ch

E-Sports: ein E sportlicher

Fokus – Seite 5



Der Fluch des sicheren Hafens

Anleger flüchten in US-Bonds und deren Renditen sacken ab.

News – Seite 4

Hält Minimum-Vol das Versprechen?

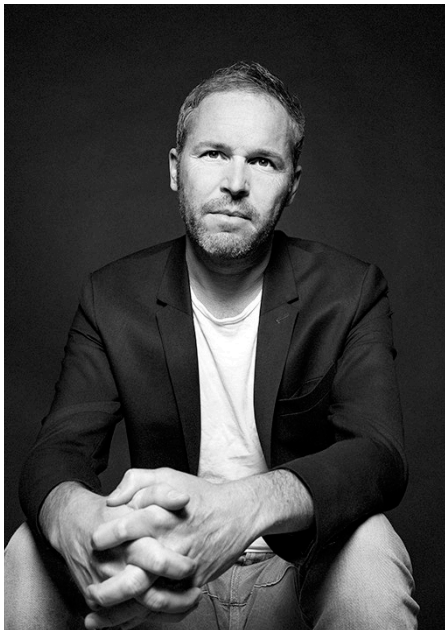
Über Vorteile von Minimum-Vol-Strategien bei fallenden Märkten.

ETF&More – Seite 9

Ein Betriebssystem für die Blockchain

Johannes Schweifer über die Parallelen von PC und Blockchain.

Gesprächsstoff – Seite II



E-Sports und Corona

Gaming ist längst keine Nischenbranche mehr. Ihr Marktwert beträgt rund 116 Milliarden Dollar, sie hat inzwischen sogar die die Film- und Musikindustrie überholt. Ihr Nerd-Image ist Branche losgeworden, und auch in der Investment-Szene hat das Thema Fuss fassen können. Bereits 2018 ging das erste Gaming-Unternehmen an die Börse, 2019 wurde an der Schweizer Börse der erste ETF auf die zukunftsträchtige Industrie zugelassen. Neben grossen internationalen Unternehmen engagieren sich vermehrt auch Akteure aus der Schweiz. Einer, der der Branche grosses Potenzial attestiert, ist der ehemalige Marketingchef der Migros – **«E-Sport: ein E sportlicher»** (S. 5). Sportlich geht es derzeit auch an den weltweiten Finanzmärkten zu, inzwischen hat das Coronavirus die Aktienmärkte infiziert. Investoren, die eine passive Strategien verfolgen, sind 1:1 mit dem Markt ins Minus gerutscht. Doch wie schlagen sich Smart-Beta-Strategie? **«Hält Minimum-Volatilität das Versprechen?»** (S. 9). Gewinner der letzten Tage war Gold – dem Bitcoin erging es weniger gut, er ist weiter nach unten gesackt. Ist Bitcoin doch kein sicherer Hafen? Was dabei nicht vergessen werden sollte: Kryptoassets haben Aktien und Gold – trotz der aktuellen Korrektur – über die letzten Monate geschlagen. Was unbestritten ist: Anleger haben heute genügend Möglichkeiten, um **«In Krypto investieren»** (S. 10) zu können.

Ihr Rino Borini

INHALT

Willkür bei Börsenaufsicht?
Bitcoin-ETF erhält erneut keine Bewilligung. Warum genau?
News – Seite 4

Schwammige Kriterien
Wie gut wird Nachhaltigkeit bei Firmen wirklich gemessen?
Monatschart – Seite 4

Über den Portfolioschutz
Gold als Sicherheit: ETF oder ETC als Anlageprodukt?
Hintergrund – Seite 9

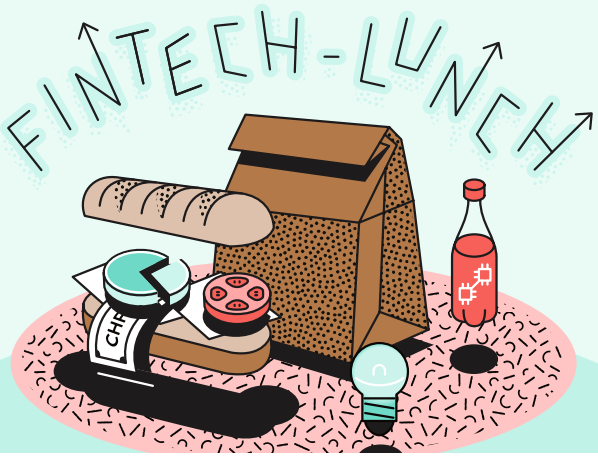
In Krypto investieren
Wallets, «hodln» oder mittels traditioneller Kryptoderivate?
Krypto – Seite 10

IMPRESSUM

Erscheinungsweise: 10mal jährlich und kostenlos! Feb, März, April, Mai, Juni, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez **Verlag:** financialmedia AG, Redaktion 10x10, Langstrasse 136 / 8004 Zürich **Kontakt:** Email: info@10x10.ch, Web: www.10x10.ch, Tel.: +41 44 277 75 30 **Werbung** Stefan Brogli **Redaktion:** Rino Borini – Leitung RB, Pascal Hügli PH, **Layout/Grafik:** Boris Gassmann, **Coverbild:** Pressebild Daimler

verlinkte Anzeige

Brainfood zur Lunchtime: Deine Wissensquelle zu Fintech



Jetzt informieren!

Partner:
NEXT GENERATION INVEST
10x10

Märkte

	Letzter*	MTD Local	YTD CHF	YTD USD
SPI Large	12'087.0	-1.3%	-1.0%	-1.8%
SPI Mid	17'836.0	-2.5%	-3.0%	-3.8%
SPI Small	25'143.0	-1.2%	0.6%	-0.2%
Euro Stoxx 50	3'572.0	-1.8%	-6.8%	-7.6%
S&P 500	3'128.0	-3.0%	-2.4%	-3.2%
Nikkei 225	22'426.0	-4.0%	-5.8%	-6.6%
MSCI Emerging Markets	500.5	-0.5%	-4.3%	-5.0%
MSCI World	6'660.7	-3.0%	-2.8%	-3.6%
VIX Index	27.9	48.2%	103.8%	102.1%
Oil (crude near fut)	49.9	-3.4%	-17.7%	-18.4%
Gold USD/oz	1'644.9	3.9%	9.5%	8.6%
Bitcoin	9'221.0	-1.8%	29.2%	28.2%
ETH	241.1	32.8%	87.6%	86.0%

** per 26.02.2020 / Quelle: Bloomberg*

ETF

DIE NEUSTEN ETF AN DER SIX SWISS EXCHANGE

		ISIN	Währung	TER*
1	Amundi Smart City	LU2037748345	USD	0.35%
2	Amundi Smart Factory	LU2037749822	USD	0.35%
3	iShares MSCI World Con Staples	IE00BJ5JP329	USD	0.25%
4	iShares MSCI World Consum Discre	IE00BJ5JP212	USD	0.25%
5	iShares MSCI World Energy	IE00BJ5JP105	USD	0.25%
6	iShares MSCI World Health Care	IE00BJ5JNZ06	USD	0.25%
7	iShares MSCI World Info Tech Sector	IE00BJ5JNY98	USD	0.25%
8	UBS ETFs CMCI Commodity Carry SF	IE00BKFB6L02	USD	0.34%
9	SPDR S&P 500 ESG Screened	IE00BH4GPZ28	USD	0.10%
10	UBS JPM Global Gov ESG (hedged to CHF)	LU1974694397	CHF	0.20%
11	JPM USD Emerging Market Sovereign Bd	IE00BL2F2474	CHF	0.39%
12	iShares $ Development Bank Bonds	IE00BKRWN659	USD	0.15%
13	Market Access STOXX China A Min Var	LU1750178011	CHF	0.45%
14	UBS MSCI ACWI SRI	IE00BDR55471	USD	0.38%
15	UBS JPM USD EM Divers. Bond 1-5 (hd EUR)	LU1645386308	EUR	0.47%

DIE GRÖSSTEN ETF AN DER SIX SWISS EXCHANGE

		ISIN	AuM (Mrd. CHF)	TER*
1	iShares Core S&P 500	IE00B5BMR087	37.8	0.07%
2	Vanguard S&P 500	IE00B3XXRP09	26.1	0.07%
3	iShares Core MSCI World	IE00B4L5Y983	24.1	0.20%
4	iShares Core MSCI Emerging Markets IMI	IE00BKM4GZ66	14.6	0.18%
5	iShares Core Euro Corporate Bond	IE00B3F81R35	13.9	0.20%
6	iShares Core FTSE 100	IE0005042456	10.8	0.07%
7	iShares Core S&P 500	IE0031442068	10.2	0.07%
8	Xetra-Gold	DE000A0S9GB0	10.1	0.36%
9	iShares J.P. Morgan EM Local Gov. Bond	IE00B5M4WH52	9.6	0.50%
10	iShares J.P. Morgan USD EmMa Bond	IE00B2NPKV68	8.8	0.45%
11	Invesco S&P 500	IE00B3YCGJ38	8.4	0.05%
12	iShares Euro High Yield Corporate Bond	IE00B66F4759	8	0.50%
13	Invesco Physical Gold A	DE000A1MECS1	7.7	0.19%
14	Xtrackers S&P 500 Swap UCITS ETF 1C	LU0490618542	7.5	0.15%
15	iShares EURO STOXX 50	DE0005933956	6.5	0.11%

** Stand: 26.02.2020, Quelle: Anbieter / etfinfo.com*

-6,8% Euro Stoxx 50

Das Coronavirus sorgt vielerorts für grosse Verluste. Das gilt vor allem für die Konsum- & Luxusgüterbranche, die im Euro Stoxx 50 den zweitgrössten Anteil ausmacht, LVMH und L'Oreal gehören sogar zu den Top-10-Werten. Das Virus könnte den Umsatz der Luxusbranche um 30 bis 40 Milliarden Dollar schmälern, so die Beratungsgesellschaft Boston Consulting Group in einer Studie. Das würde einen Gewinnrückgang von zehn Milliarden Dollar bedeuten.

9,5% Gold

Aufgrund der Unsicherheiten durch das Coronavirus wird Gold wieder vermehrt als sicherer Anlagehafen genutzt – der Preis des Edelmetalls erreichte den höchsten Wert seit sieben Jahren. Eine Folge: ETF mit physischer Golddeckung verzeichnen Zuflüsse wie seit Monaten nicht mehr. Allein zwischen Dezember und Januar haben sich die Bestände der Gold-ETF auf gut drei Milliarden Dollar verzehnfacht. Der weltweit grösste Gold-ETF, «der SPDR Gold Shares», konnte seinen Goldbestand allein seit Jahresbeginn um 47 Tonnen erhöhen.

87,6% Ethereum

Der Kurs von Ethereum (ETH) konnte in diesem Jahr die meisten Altcoins und auch Bitcoin outperformen. Mit einem Year-to-Date-Wachstum von 87,6 Prozent liegt ETH deutlich vor anderen Kryptowährungen. Ethereum befindet sich derzeit in einem grossen Umbruch: die zweitgrösste Blockchain der Welt wird von einem Proof-of-Work zu einem Proof-of-Stake umstellen. Die Erwartungshaltung an Ethereum 2.0 ist entsprechend gross.

Der Fluch des sicheren Hafens

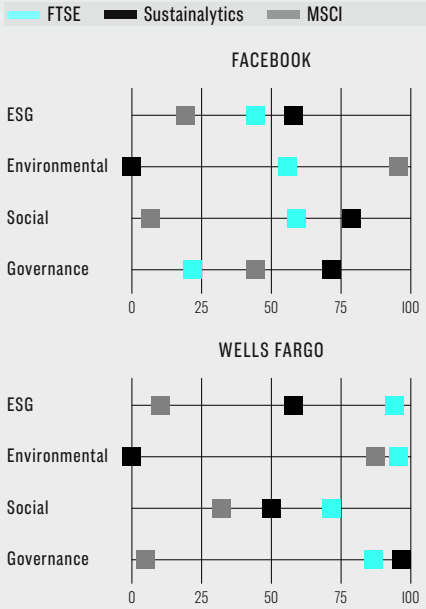
In Antizipation der Folgen des Coronavirus haben die Märkte in den letzten Februartagen über sieben Prozent nachgegeben. Weitere Kursrückgänge werden an den Finanzmärkten für realistisch gehalten. Dies deshalb, weil in China die Produktion heruntergefahren wird und einige Analysten Probleme bei den internationalen Lieferketten befürchten. In den USA und Europa scheint es noch keine Anzeichen für Lieferengpässe zu geben, doch es ist nicht ausgeschlossen, dass sie zeitverzögert einsetzen. Anleger jedenfalls haben die ersten Vorkehrungen getroffen: So wurden Gelder hauptsächlich in US-Staatspapiere umgeschichtet. Die verstärkte Nachfrage nach diesen sicheren Wertschriften hat dazu geführt, dass die Rendite der zehnjährigen US-Staatsanleihen erstmals in ihrer Geschichte unter die 1,3-Prozent-Marke gefallen ist. Kurz darauf konnten sie das Allzeittief jedoch bereits wieder überwinden. ■

Willkürliche US-Börsenaufsicht?

Steter Tropfen höhlt den Stein – oder doch nicht? Auch nach dem x-ten Mal hat die US-Börsenaufsicht (SEC) am 26. Feburar eine Bewilligung des Bitcoin-ETF abgelehnt. Auch das New Yorker Finanzinstitut Wilshire Phoenix, das um die Erlaubnis gebeten hatte, konnte den Regulator nicht überzeugen. Whilshire Phoenix habe nicht definitiv aufzeigen können, dass der breite Bitcoin-Markt gegenüber Marktmanipulationen ausreichend resistent sei. Hester Peirce, ebenfalls eine SEC-Kommissarin sieht es anders und kritisiert ihren eigenen Arbeitgeber. In einer Stellungnahme wirft sie der Börsenaufsicht vor, die Bewilligung mit ständig ändernden Standards zu verunmöglichen. Das wiederum verhindere die Institutionalisierung von Bitcoin und verunmögliche letztlich Innovation. Ob ein Bitcoin-ETF also jemals kommen wird? ■

MONATS-CHART

GROSSE DIVERGENZ IN ESG-RATINGS



Quelle: Credit Suisse Global Investment Returns Yearbook 2020

Schwammige Nachhaltigkeit

Die Vielzahl von Nachhaltigkeitsratings führt zu widersprüchlichen Ergebnissen. Beispiel Facebook: Im Bereich Environmental wird Facebook von MSCI positiv eingeschätzt, das Unternehmen befindet sich im 96. Perzentil. Bei Sustainalytics dagegen ist Facebook im schlechtesten Perzentil. Bei Wells Fargo wiederum zeigen sich frappante Unterschiede im Gesamtrating: MSCI stuft den Konzern wenig nachhaltig ein, FTSE beurteilt Wells Frago positiv. ■

verlinkte Anzeige

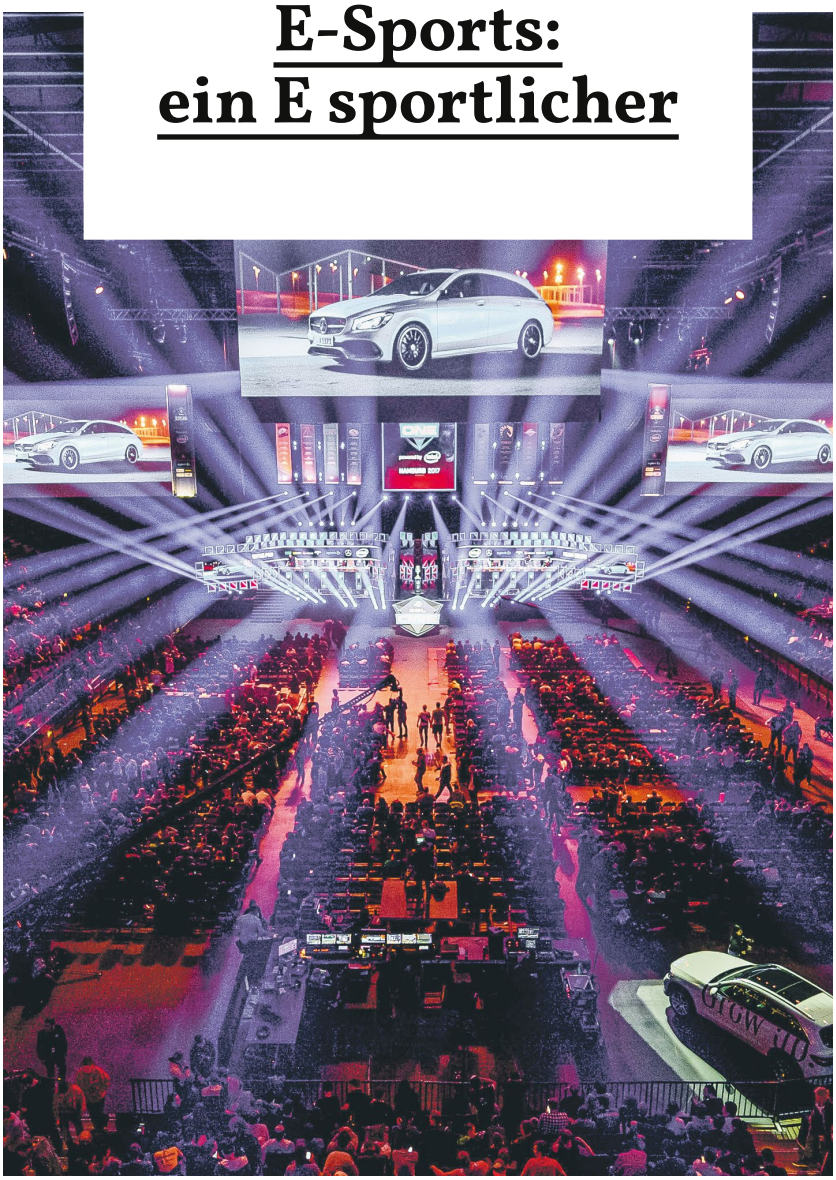
Brainfood
zur Lunchtime:

Deine
Wissensquelle
zu Blockchain
&
Krypto-Assets

Jetzt informieren!

Partner:
10x10

E-Sports: ein E sportlicher



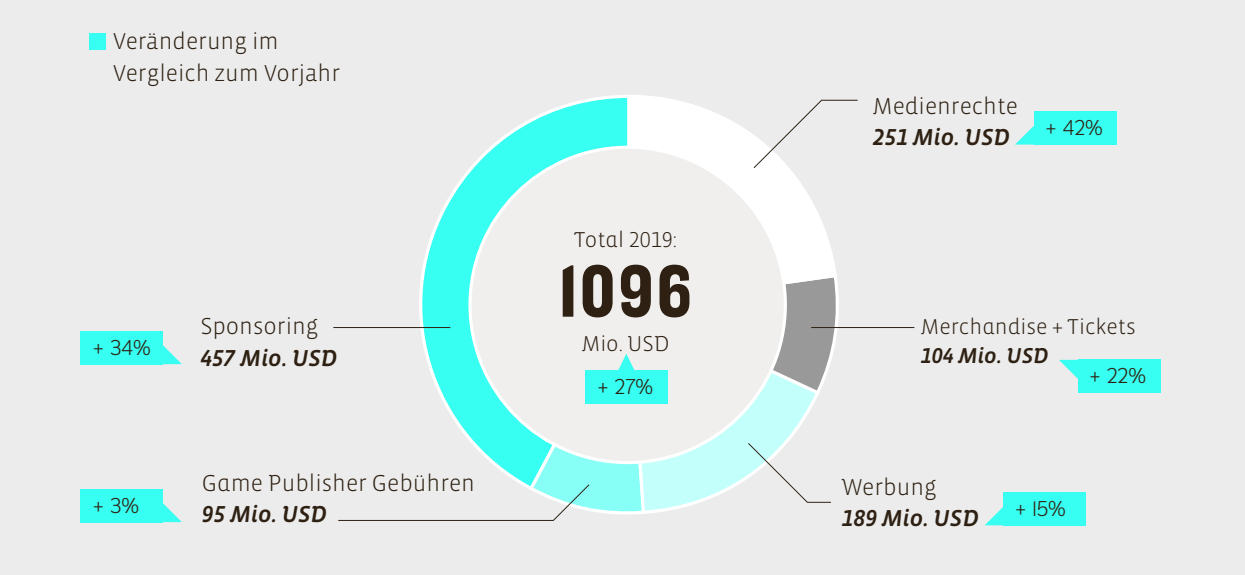
Ist E-Sports eine Chance für die zunehmend unter Druck geratende Marketing- und Sponsoring-branche? Hans Ulrich Siber, ehemals Marketingchef der Migros, glaubt fest daran.

Youtube ist noch immer das berühmteste, beliebteste und vor allem grösste Videoportal der Welt: Rund 1,5 Milliarden Menschen nutzen den Videodienst. Die Seite ist nach Google – der Eigentümerin von Youtube – die zweitmeistbesuchte Webseite überhaupt. Die meistgenutzte Funktion des Videoportals ist – keine Überraschung – der «Skip-Button». Youtube-Nutzer haben wie alle anderen keine Lust auf Werbung, sie wollen ihre Videos sehen. Der Werbeindustrie bläst generell ein immer rauerer Wind entgegen. Das Missbehagen gegenüber Facebook und Google, die Schwergewichte dieser Industrie, steigt. Neben angezweifelten Akteuren hat die Werbeindustrie ein weiteres sehr grundsätzliches Problem: Die Aufmerksamkeit von Kunden und Nutzern schwindet mit jedem weiteren Klick.

«Effektive Aufmerksamkeitsbewirtschaftung ist gegenwärtig tatsächlich die grösste Herausforderung im Marketing», sagt Hans Ulrich Siber. Als ehemaliges Mitglied der Generaldirektion und Marketingchef des Migros-Genossenschafts-Bund sollte er wissen, wie man Kunden möglichst lange bei bei Stange hält. Aber auch der Experte muss zugeben, dass dies in Zeiten sinkender Auf- ▸▸

UMSATZQUELLEN DER E-SPORTS-BRANCHE WELTWEIT

Quelle: Newzoo



merksamkeitsspannen in der Tat immer schwieriger wird. Den Job bei der Migros hat Siber 2019 aufgegeben. Nicht weil er die Branche für todgeweiht wähnt, sondern weil er ihr aktiv neue Möglichkeiten schaffen möchte. Um das zu erreichen, hat Siber die Branche gewechselt und amtet nun als Verwaltungsratspräsident der Home of eSports AG. Das 2019 in der Schweiz gegründete Unternehmen hat sich der Förderung von E-Sports verschrieben. Mit E-Sports-Treffpunkten in verschiedenen Städten will man zum relevantesten Ansprechpartner für Spieler werden – und zwar für Profis und Freizeitspieler gleichermassen. Unternehmen, die sich als Sponsoren oder Investoren in den Bereich eSports vorwagen wollen, bietet Home of eSports eine 360-Grad-Beratung in Form von Betreuung, Beratung und Möglichkeiten für konkrete Engagements.

Wissenschaft statt Glaubensfrage

«Das Marketingpotenzial von E-Sports ist riesig, da es sich um eine sehr aufmerksamkeitsstarke Angelegenheit handelt», so Quereinsteiger Siber. Fans und Gamer aller Art seien intrinsisch motiviert – und das oft täglich und erst noch über mehrere Stunden. Werbung lasse sich dem Umfeld gerecht platzieren und werde daher weniger als Störung wahrgenommen.

Das fördere das Engagement der Spieler. Dass die kommerzielle Kraft von E-Sports verlockend ist, zeigen vermehrte Engagements bekannter Marken. Die jüngsten Zugänge sind unter anderem Nike, Jack&Jones, BMW, McDonalds und Philips. E-Sports bringt Bewegung in die Marketing- und Sponsoringlandschaft. Erst kürzlich sei eine der grössten klassischen Sponsoringagenturen für Sport auf Home of eSports zugekommen. Es müssten neue, komplementäre Marketingkanäle gefunden werden, so der Auftrag, da eine immer grössere Zielgruppe mit mehr vom Gleichen nicht mehr erreicht würde. Eine anhaltende Verschiebung der Kommunikations- und Sponsoringbudgets weg vom Analogen und hin zum Digitalen ist die Konsequenz.

Digitales Marketing respektive Sponsoring sei dem traditionellen Ansatz in entscheidenden Aspekten überlegen. So lasse sich das Engagement beim digitalen Marketing auf mehrere Kommastellen genau messen. Zudem lassen sich Kunden leichter lenken – und letztlich wohl einfacher «aktivieren». Sponsoring könne somit auf einer wissenschaftlichen Basis ausgeführt und optimiert werden und basiere nicht mehr nur auf dem Prinzip persönlicher Präferenz, Glaube und Hoffnung. «Unsere Aufgabe ist es, Firmen aufzuzeigen, dass sie ein Teil ihres Marketinggeldes effektiver und besser einsetzen können – E-Sports bietet hierfür die optimale Plattform», ist Siber überzeugt.

Es braucht Strukturen und solide Geschäftsmodelle

Der frühere Migros-Marketingchef investiert einen Teil seiner Zeit in E-Sports, weil er überzeugt ist, damit in Zukunft Geld verdienen zu können. Daraus macht er keinen Hehl. Doch als visionärer Protagonist dieser neuen ESports-Welt stehe man unter Zugzwang. «Wir müssen schnell sichtbare Resultate liefern», so die Devise des 53-Jährigen. Neben den eigenen E-Sports-Pro-Teams, die man aufbaue, betreue und vermarkte, gehe es auch darum, Turniere sowie Informations- und Aufklärungsveranstaltungen zu organisieren. Dazu gehöre: Suchtprävention, Beratung und Unterstützung für Eltern. Aber auch gezielte Förderung junger Talente in Kombination mit Bildung, Gesundheit und Social-Media-Kompetenz. Auf diese Weise soll die Schweizer ESports-Szene ein Gesicht erhalten.

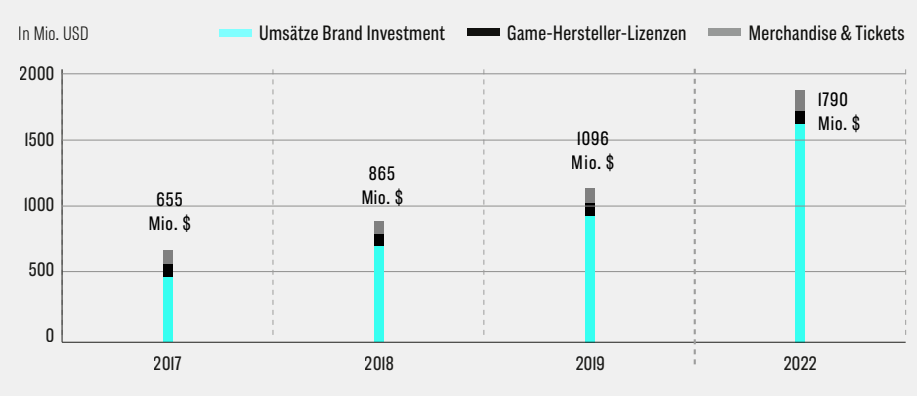
Noch sei die Schweiz eine E-Sports-Wüste. Dass Postfinance zusammen mit Helix 2019 ein eigenes E-Sports-Team aufgebaut und unterstützt hatte, sei pionierhaft und löblich gewesen. Dass man das Projekt ohne wirkliche Begründung nach nur einem Jahr – und trotz guter sportlicher Resultate – wieder auf Eis gelegt habe, zeige, dass in der Schweiz noch keine soliden Geschäftsmodelle für eine profitable E-Sports-Industrie gäbe.

Aber Siber weiss aus eigener Erfahrung, dass viele Investoren und

Topmanager zunehmend Respekt davor hätten, etwas zu verpassen. Nicht wenige haben die erste Internetblase, den Krypto- und Blockchain-Hype, Cloud-Computing, Sharing-Economy oder Elektromobilität verschlafen. Darauf gibt es zwei Reaktionsmuster: Die einen stecken den Kopf ganz in den Sand, die anderen machen Schnellschüsse und experimentieren oft planlos mit neuen Technologien. Auch er habe, als er für das Marketing der Migros verantwortlich war, Themen wie E-Sports keine Aufmerksamkeit geschenkt. Ein Jahr später muss er eingestehen: «Das war der falsche Ansatz. Offenheit und Neugier sind äusserst wichtig, gerade in der Teppichetage.»

UMSATZ E-SPORTS-MARKT WELTWEIT

Quelle: Newzoo



Demokratisierung des Sports

Für den frischgebackenen E-Sports-Enthusiasten, der erst kürzlich erstmals an einer LAN-Party teilnahm, ist sein Vorhaben unternehmerische und intellektuelle Herausforderung zugleich. Obwohl Siber keine Gamer-Erfahrung hat, glaubt er an das idealistische Ziel von E-Sports: die Demokratisierung von Wettbewerb und Wettkampf – denn im E-Sports sind die Eintrittshürden tiefer. Natürlich gibt es technische Voraussetzungen, doch heute hat fast jeder einen Computer oder ein Smartphone, zudem seien viele der kompetitiven Games kostenlos. Da die Spiele online stattfinden, könne man sogar von zuhause aus an internationalen Turnieren teilnehmen. Für Siber ist daher klar: «E-Sports steht eine grossartige Zukunft bevor.» ■ PH

verlinkte Anzeige

Bessere Performance
+ Tiefere Gebühren
+ Einfachste Bedienung
+ Höchste Sicherheit

= Besser vorgesorgt

Warum Säule 3a?

– Ausbau der Selbstvorsorge
– Steuervorteil (abzugsfähig)
– Flexible Einzahlungen

Vorteile Descartes 3a:

– Nachhaltigkeit (ESG-konform)
– Attraktive Gebühren
– 100% Aktien möglich

Mit einem Click dabei:
descartes-vorsorge.ch

Descartes Vorsorge

Patrick Hunger ist Chief Product Officer bei Legartis (LegalTech).

Alice im Wunderland

«Wenn du nicht weisst, wo du hinwillst, darfst du dich nicht wundern, wenn du nicht ankommst.» Das Kinderbuch «Alice im Wunderland» erschien 1865 und spielt in einer Fantasiewelt – doch was die Grinsekatze zu Alice sagt, gilt für die heutige Realität mehr denn je. Im Rahmen der digitalen Transformation sitzen Unternehmensführer nur all zu oft weissen Kaninchen gegenüber, die auf die Uhr starren und meinen, sie kommen zu spät. Aufgeschreckt durch diese Unrast folgen sie ihnen in deren Bau (wer die weissen Kaninchen sind, ist dem Leser überlassen), fallen in der Regel organisational und technologisch weit hinunter und landen konsterniert in einem Raum voller strategischer und taktischer Türen. Nach einiger Zeit finden sie einen (Transformations-)Schlüssel, mit dem sie aber meist nur die kleinste Türe öffnen können. Aber selbst durch die kommen sie gar nicht durch, weil sie zu gross sind, ihre Organisation zu träge oder eben zu 'real'. Mit grossem finanziellem Aufwand mischen sie einen (Reorganisations-)Zaubertrank, der sie kleiner macht. Wenn sie endlich klein genug sind und durch die Türe passen, ist diese jedoch bereits wieder zu.

Der Hang zum kleinsten aller Schlüssel ist nicht nur bemerkenswert, sondern oft die Ursache für «Transformations-Chaos» und kontinuierliches Schrumpfen der Digitalisierungsambitionen. Und zwar so lange, bis Alice – oder das Unternehmen respektive seine Ansprüche – endlich klein genug ist, um dennoch ins (digitale) Wunderland, das von Paradoxa nur so strotzt, einzutreten. Dabei wären für das experimentelle «Transformations-Lernen» beispielsweise frühzeitige Begegnungen mit verrückten Hutmachern (Disruptoren), die gemäss traditionellem kollektivem Gedächtnis ein als absurd einzustufendes Verhalten (im Markt) zeigen, so wichtig, um zu erkennen, bei welche 'Tee Party' es sich lohnt zu bleiben.

Die Gründe, dass wir diesem transformationalen Chaos unterliegen, sind vielschichtig. Die Wahl des Schlüssels muss in einem immer bedrohlicher wahrgenommenen und zugleich immer unübersichtlicheren digitalen Wunderland getroffen werden. Die digitale Zukunft gleicht einem Befund, der dem allgemein Erwarteten oder der vorherrschenden Meinung wiederholt und auf unerwartete Weise zuwiderläuft. Und aufgrund des kontinuierlichen Risikostresses wird die Komplexität des operativen Daseins laufend reduziert. Klare und kontrollierbare Abfolgen von Ursachen und Wirkungen werden zwecks kurzfristiger Gefahrenvermeidung herbeigesehnt, wobei die fehlende Risikobereitschaft symbolisch durch «Transformations-Supernarrative» getarnt wird.

Dieses triumphale «Raus aus dem Risiko» öffnet schlicht zu wenig Möglichkeitsräume. Am Ende geht es vielen Unternehmen wie Alice: Sie erwachen neben ihrer Schwester bzw. am Ausgangspunkt. Es ist zu wünschen, dass mehr Marktteilnehmer in der digitalen Transformation (Schlüssel-)Grösse zeigen. Oder um auf die Grinsekatze zurückzukommen mutig sind, andere (Geschäfts-)Realitäten aktiv zu erleben, ohne unmittelbar der kritischen (Selbst-)Diagnose des Verrücktseins zu erliegen. ■

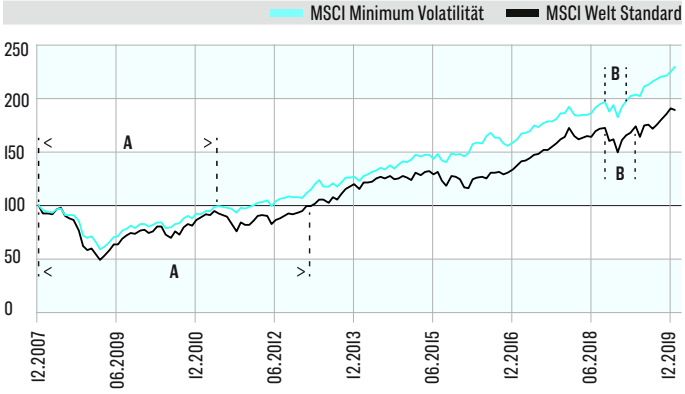
Hält Minimum-Volatilität das Versprechen?

Er brummt und brummt – die Rede ist vom Aktienmarkt. Zumindest bis zum 19. Februar 2020, dann wurden die Märkte vom Coronavirus infiziert. Innerhalb einer Börsenwoche (bis 27.02.20) verlor der MSCI Welt 7,48 Prozent. Der MSCI Welt Minimum Volatilität verlor in der gleichen Zeitspanne lediglich 3,62 Prozent.

Zu solchen Kurseinbrüchen kommt es immer wieder, auch das letzte Quartal 2018 wurde von einem solchen geprägt: Der US-Aktienmarkt verlor fast 20 Prozent. In solchen Phasen können Minimum-Volatilität-Strategien ihre Stärken ausspielen: Robustheit.

Der etablierte Anlageansatz reduziert das Anlagerisiko und federt negative Marktphasen ab. Aus Anlegersicht ist jedoch die Zeitspanne von Interesse, bis das anfängliche Vermögen wieder erreicht ist. Wie lange es geht, bis die eingefahrenen Verluste wieder eliminiert sind, lässt sich anhand zwei realer Beispiele zeigen.

MSCI INDIZES IM VERGLEICH *Quelle: MSCI*



A) Während der Finanzkrise verlor der MSCI Welt 51,4 Prozent, der MSCI Welt Minimum Volatilität nur 41,1 Prozent. Letzterer brauchte drei Jahre, um die Verluste wettzumachen. Der Standardindex benötigte 13 Monate länger.

B) Im vierten Quartal 2018 büsste der MSCI Welt 13,4 Prozent ein. Der Minimum-Volatilitäts-Strategie erging es bedeutend besser, sie verlor nur 7,2 Prozent. Anfangs 2019 drehten die Märkte wieder in eine Bullenphase – und nach zwei Monaten hatte die risikoreduzierte Strategie die Verluste wettgemacht. Beim MSCI Welt dauerte es ganze sechs Monate.

Die zwei Beispiele zeigen: Anleger, die das Risiko und nicht die Rendite in den Fokus setzen, können ruhiger schlafen. ■ **RB**

HINTERGRUND

Portfolioschutz

Mit 1670 Dollar pro Unze hat Gold hat in der letzten Februarwoche ein neues Siebenjahreshoch erreicht, im laufenden Jahr betrug das Wachstum zehn Prozent. Die Aufwärtsbewegung zeigt, dass Gold wieder als vermehrt als sicherer Hafen betrachtet wird. Auch Gold-ETF konnten von den Marktunsicherheiten profitieren. Die globalen Bestände in den börsengehandelten Goldfonds stiegen auf 3004 Tonnen, der höchste Bestand aller Zeiten.

Mit Abstand der grösste Gold-ETF ist der SPDR Gold Shares von State Street (Ticker: GLD). In Europa gehört die Zürcher Kantonalbank zu den Pionieren. Bereits im Jahr 2006, zwei Jahre vor der Finanzkrise, hat die ZKB ihren ersten Gold-ETF lanciert.

DIE GRÖSSTEN GOLD-ETF/ETC

NAME	LAND	TONNEN
SPDR Gold Shares	USA	902.9
iShares Gold Trust	USA	371.8
Xetra-Gold	DE	206.4
iShares Physical Gold ETC	UK	160.8
Invesco Physical Gold ETC	UK	150.6
WisdomTree Physical Gold	UK	140.7
Gold Bullion Securities	UK	83.5
Xtrackers Physical Gold ETC	DE	69.3
ZKB Gold ETF	CH	67.9

Stand: 31.01.2020, Quelle: Gold.org

ETF versus ETC

«Echte» Gold-ETF, also solche, die eine physische Auslieferung ermöglichen, gibt es weltweit nur wenige. Ob die Lieferung wirklich eine Option und wie sie umsetzbar ist, muss den Produktdetails entnommen werden. Zudem sind viele Goldprodukte als sogenannte Exchange Traded Commodities (ETC) aufgestellt. Bei diesen handelt es sich im Unterschied zu ETF nicht um Sondervermögen, sondern um Inhaberschuldverschreibungen. Entsprechend bergen sie, so wie strukturierte Produkte, ein Emittentenrisiko. Auch die meisten ETC-Anbieter hinterlegen das ausstehende Volumen mit physischem Gold. ■

In Krypto investieren

Die Zahl der Möglichkeiten, um in Kryptowährungen zu investieren, ist so gross wie nie. «Echte» Aficionados kaufen ihre Coins nach wie vor direkt über eine Krypto-Börse oder nutzen einen spezialisierten Krypto-Broker. Doch anders als beim Kauf eines börsenkotierten Wertpapiers ist es bei Krypto-Assets damit noch lange nicht getan. Nach dem Kauf transferiert der Käufer seine Coins auf ein Wallet, wo die Krypto-Assets sicher gelagert werden.

Das hat den Vorteil, dass keine laufenden Kosten wie beispielsweise Verwaltungsgebühren anfallen. Dazu kommt, dass der Anleger stets die volle Kontrolle über seine Kryptos behält und damit das Gegenparteirisiko ausschaltet – «be your own bank» lautet schliesslich das Motto der Kryptoszene. Das bedeutet aber auch, dass der Krypto-Investor selbst für die sichere Verwahrung seiner Assets sorgen muss. In den letzten Jahren hat in diesem Bereich eine starke Professionalisierung stattgefunden, immer mehr Anbieter bieten Dienstleistungen rund um die sichere Verwahrung blockchainbasierter Anlagen.

Bitcoin-Hodler Krypto-Veteranen, die ihre Krypto-Assets selbständig verwalten, sind meist Langfristinvestoren. Aus dieser Ecke stammt auch der Begriff Hodl («Hold on for dear life»). Gemeint ist, das man sich an seine Assets regelrecht festklammert, und zwar in guten wie in schlechten Zeiten. Es gibt aber sehr wohl Alternativen zum Direktkauf. An der Schweizer Börse gibt es zahlreiche strukturierte Produkte und Exchange Traded Products (ETP) mit Krypto-Basiswerten. Kryptos werden dabei nicht nur zum Spekulieren genutzt, sondern können in einem gesamtheitlichen Portfoliokontext für Diversifikationsvorteile sorgen.

Bank Vontobel und Leonteq haben diverse Tracker-Zertifikate auf unterschiedliche Basiswerte wie Bitcoin, Bitcoin Cash, Ripple oder Ether lanciert. Der Vorteil der «Strukis»: An bieter können nicht nur in kurzer Zeit neue Produkte lancieren, sondern auch Strukturen mit asymmetrischen Rendite-/Risikoeigenschaften entwickeln. Noch fehlt jedoch ein Angebot an solchen Risikoprofilen.

Auch im Börsensegment der ETP haben sich zwei Anbieter dem Kryptothema angenommen. Als erster überhaupt hat der Vermögensverwalter Amun knapp ein Dutzend ETP auf unterschiedliche Kryptowährungen und -indizes lanciert. Seit kurzem ist auch WisdomTree mit zwei Produkten auf dem Markt, die mit tiefen Verwaltungsgebühren für mehr Konkurrenz sorgen wollen.

Krypto-ETP mit Besicherung DETP kombinieren verschiedene Eigenschaften von ETF und Tracker-Zertifikaten. Aus regulatorischer Sicht sind ETP besicherte, unverzinste und auf den Inhaber lautende Forderungsrechte. Sie ermöglichen Anlegern, 1:1 an der Kursentwicklung des zugrundeliegenden Basiswertes zu partizipieren. Die Wertentwicklung des Produkts entspricht derjenigen des Basiswerts, das Auszahlungsprofil ist also symmetrisch, so wie bei ETF oder Tracker-Zertifikaten. Auch für ETP verpflichtet die Schweizer Börse mindestens einen Market Maker pro Produkt, um Kontinuität und Liquidität im Handel sicherzustellen.

Um Anleger zu schützen sind ETP besichert. Bei einem Krypto-ETP werden die zugrundeliegenden Krypto-Assets jederzeit zu 100 Prozent sicher gelagert (Cold Storage). Sie müssen also mindestens den ausstehenden Betrag des ETP decken und von einer unabhängigen Drittpartei verwahrt werden. Aber ▸▸

KRYPTO-PRODUKTE AN DER SIX SWISS EXCHANGE *Stand: 20.02.2020, Quelle: Anbieter / payoff.ch*

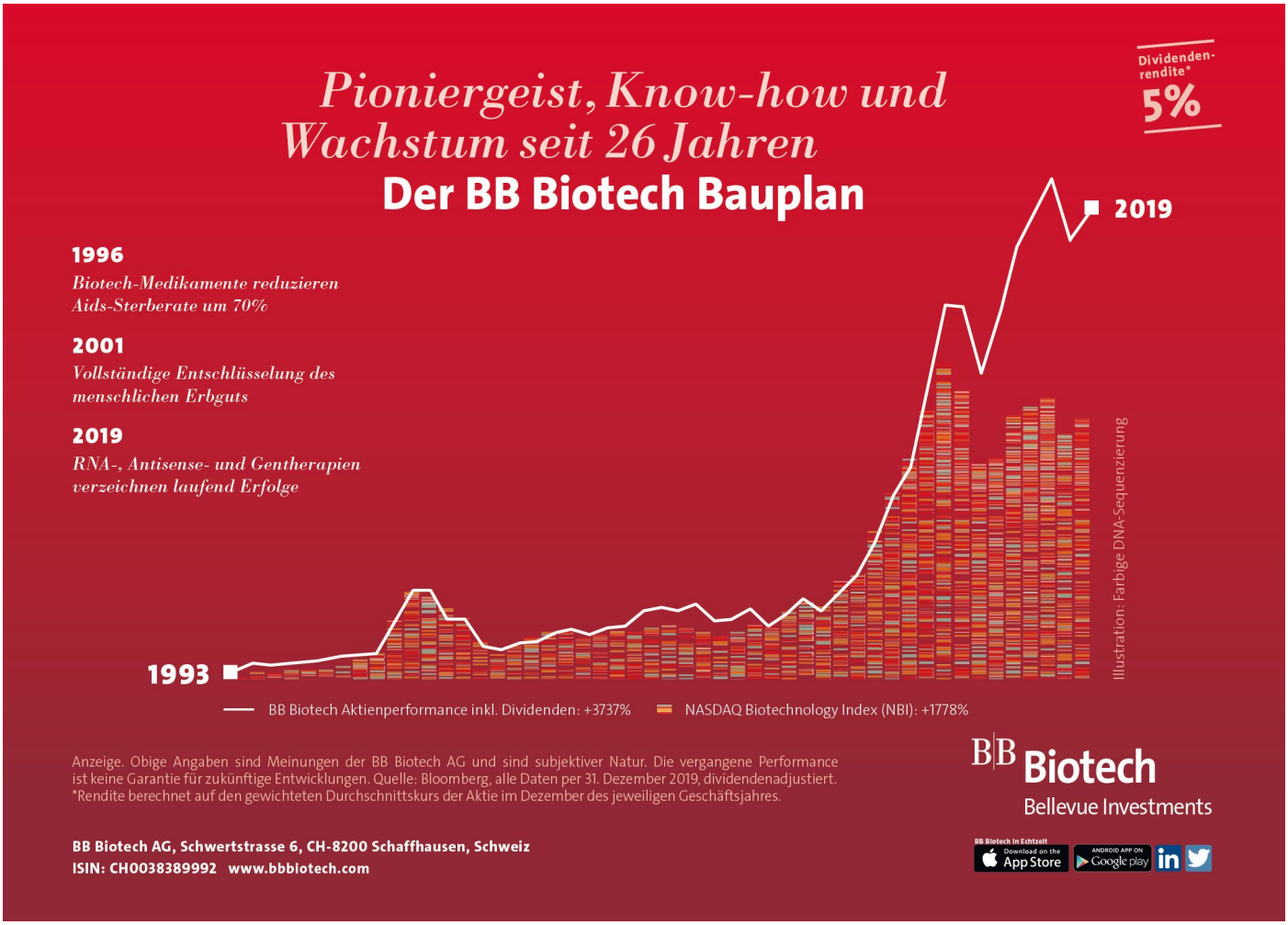
TYP	ANBIETER	BASISWERT	ISIN	WHR	KOSTEN P.A.	YTD
ETP	Amun	Bitcoin Suisse Index (ABBA)	CH0496484640	CHF	2.50%	37.12%
ETP	Amun	Krypto Basket Index (Hodl)	CH0445689208	USD	2.50%	48.40%
ETP	Amun	Bitcoin	CH0454664001	CHF	2.50%	32.68%
ETP	Amun	Bitcoin Cash	CH0475552201	USD	2.50%	75.88%
ETP	Amun	Ethereum	CH0454664027	CHF	2.50%	92.42%
ETP	Amun	Ripple	CH0454664043	USD	2.50%	40.97%
ETP	WisdomTree	Bitcoin	GB00BJYDH287	USD	0.95%	32.62%
SP	Vontobel	Bitcoin	CH0382903356	USD	1.50%	32.14%
SP	Vontobel	Bitcoin Cash	CH0403099903	USD	1.50%	73.93%
SP	Vontobel	Ethereum	CH0471406626	USD	1.50%	87.77%
SP	Vontobel	Ripple	CH0471425428	USD	1.50%	41.56%
SP	Vontobel	Litecoin	CH0481046131	USD	1.50%	65.45%
SP	Leonteq	Bitcoin Cash	CH0481488036	CHF	1.50%	81.74%
SP	Leonteq	Ethereum	CH0481487996	CHF	1.50%	104.21%
SP	Leonteq	Litecoin	CH0481488051	CHF	1.50%	66.75%
SP	Leonteq	Bitcoin	CH0481487970	CHF	1.50%	32.74%

anders als ETF sind ETP keine Anlagefonds. Sie unterstehen somit nicht dem Kapitalanlagegesetz (KAG).

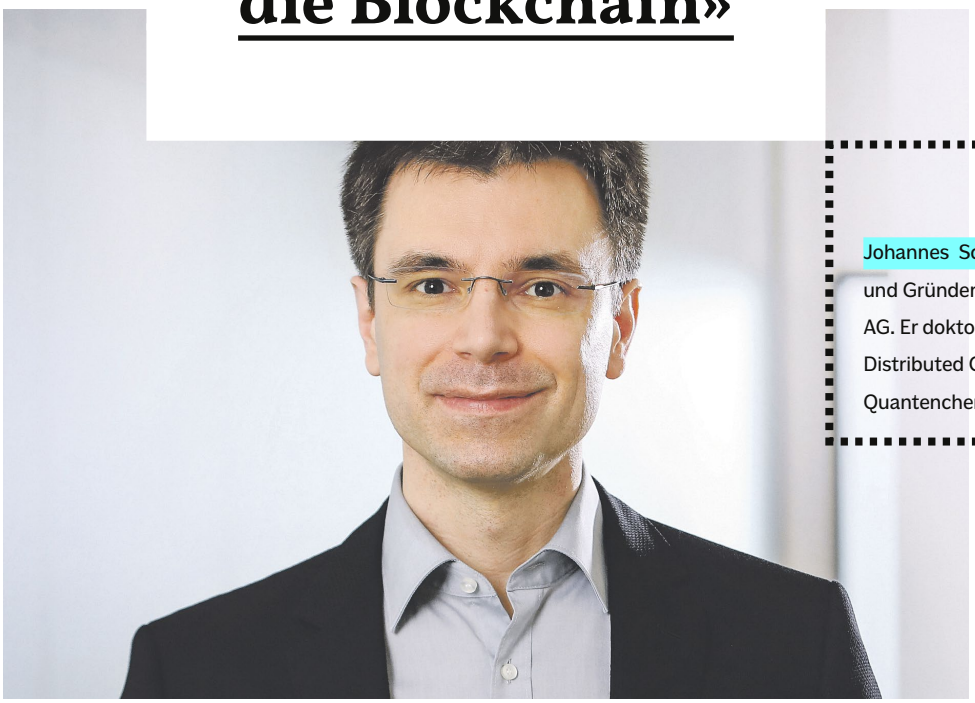
Der führende Krypto-ETP-Anbieter Amun bildet nicht nur die bekannten Kryptowährungen wie Bitcoin, Ripple oder Ether ab. Auch breiter aufgestellte Indizes sind via Amun investierbar, was insbesondere aus Gründen der Diversifikation sehr sinnvoll ist. Unter dem Börsenkürzel «Hodl» hat Amun beispielsweise einen Krypto-Index investierbar gemacht, der sich aus den fünf grössten Kryptowährungen zusammensetzt. Mit dem Amun Bitwise Select 10 ETP werden sogar zehn verschiedene Krypto-Assets abgebildet. In diesem Index werden auch weniger bekannte Coins wie Neo, Eos, Cardano, Binance oder Tezos Coins abgebildet.

Innovatives Format Inzwischen ist der erste Short-ETP an der SIX zugelassen: der Amun 2IShares Short Bitcoin ETP, der von sinkenden Kursnotierungen profitiert. Doch aufgepasst: Anleger gehen eine Pfadabhängigkeit ein. Ein Verlust von zehn Prozent kann nicht eins zu eins durch eine zehnprozentige Kurssteigerung kompensiert werden. Diese Pfadabhängigkeit ist eine Eigenschaft von Short-ETP, da diese Produkte jeden Tag neu berechnet werden. Dies führt zu Abweichungen gegenüber dem Basiswert, die sich mit der Zeit erhöhen oder verringern können. Solch inverse Strukturen sind nur geübten Anlegern zu empfehlen. Investoren kommen nicht darum herum, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Das gilt insbesondere für die Risikoeigenschaften dieser neuen Anlageklasse. Denn die Volatilität ist bei Bitcoin & Co. nach wie sehr hoch. ■ RB

verlinkte Anzeige



«Wir schaffen ein Betriebssystem für die Blockchain»



Johannes Schweifer ist CEO und Gründer von CoreLedger AG. Er doktorierte im Bereich Distributed Computing und Quantenchemie.

Als Science-Fiction-Fan erkannte Johannes Schweifer das Potenzial von Bitcoin schon früh. Ihn interessierte vor allem die Technologie. Heute versucht er, die Blockchain im Alltag der Menschen zu verankern.

Wann haben Sie erstmals von Bitcoin gehört? Zufall. Niklas Nikolajsen, mit dem ich 2013 die Bitcoin Suisse AG gegründet hatte, kam 2011 noch vor dieser Zeit als Softwareentwickler in mein damaliges Projektteam. Wir sprachen auf der Fahrt zum Kunden immer über alles Mögliche. Gold, Finanzen, Sicherheit. Irgendwann erwähnte er Bitcoin. Ich fand das Whitepaper, las es. Es war eine Offenbarung. Ich verstand, welche grossartige neue Möglichkeit sich für uns auftut.

Jetzt bluffen Sie. Die wenigsten haben das Potenzial Bitcoin damals erkannt. Doch. Es war die Antwort auf eine bohrende Frage. So, wie wenn Sie bei einem Puzzle das fehlende Teil finden.

Was war die bohrende Frage? Ich lese gerne Fantasy- und Science-Fiction-Romane. In «Shadowrun», einer Serie aus den 1990er-Jahren, nutzen die Protagonisten sogenannte Credsticks, um zu bezahlen – eine elektronische Währung auf einer Art USB-Stick. Ich habe mich immer gefragt, was die Leute davon abhält, ihre «creds» mehrfach auszugeben. Ich hatte darauf keine Antwort, bis ich das Bitcoin Whitepaper las. Bitcoin löst genau dieses Problem. Das ist das ganze Geheimnis hinter all dem Brimborium. Das ist der Zweck einer Blockchain.

Also war es der Geld- und Zahlungsaspekt, der Sie überzeugte. Anfangs, ja. Die Lösung ist in erster Linie für elektronisches Geld relevant. Aber auch für viele weitere Dinge, denen ein Wert zugeschrieben werden kann, die aber nicht Geld im eigentlichen Sinn sind. Die Blockchain ist ein dezentrales Register. Eine zwar langsame, dafür aber manipulationssichere Datenbank. Man kann mit ihr unglaublich viel mehr tun, als nur den Zahlungsverkehr abzuwickeln.

Für Sie war die Blockchain also seit Beginn mehr als «nur» eine neue Technologie für digitales Geld. Der Handel mit Kryptowährungen hat mich nie sonderlich interessiert. Es ist eine Arbeit für einen Trader oder Kaufmann, aber nicht für einen Techniker. Und der Handel mit Kryptowährungen ist nicht ohne Risiko, da man vom Wohlwollen der Banken abhängt. ▸▸

Wann kam für Sie der Zeitpunkt, die Technologie in den Mittelpunkt zu stellen? Als Ethereum, eine programmierbare Blockchain, live ging. Ethereum eröffnete unzählige neue Möglichkeiten.

Entstand damals auch die Idee für Ihr derzeitiges Unternehmen CoreLedger? Das grosse Problem ist immer die Zentralisierung. Sprich: dass bei einem Transfer von Werten auch viele unproduktive Teilnehmer die Hand aufhalten und Gebühren verlangen. Die Blockchain kann das lösen. Aber nicht die Blockchain hinter Bitcoin, die ist zu unflexibel. Wir brauchen Lösungen, die den Transfer von Werten vereinfachen. Für den Kunden soll die Transaktion schneller, günstiger, effizienter und sicherer sein, aber dennoch die geltenden Gesetze und Regeln einhalten. In so einem Regelwerk sehe ich die Zukunft. Nicht im Geldwechsel.

Was macht CoreLedger genau? Wir betreiben ein Betriebssystem für Blockchain-Anwendungen und die Tokenisierung.

> " Die vielen Daten oder besser den Zugriff auf dieselben kann man ebenfalls tokenisieren. "

Wie kann ich mir so ein Betriebssystem vorstellen? Das klingt kompliziert. Auch ein Computer ist ein technisch hochkomplexes Ding. Aber damit umzugehen ist leicht. Warum sollten Sie als Anwender wissen müssen, wie die Blockchain funktioniert? Heute ist die Blockchain so kompliziert und technisch wie damals die Personal Computer in den 1980er Jahren. Der Durchbruch kam mit Betriebssystemen und grafischen Anwendungen. Genau das macht CoreLedger. Einen Bausatz für die sogenannte Tokenisierung auf verschiedenen Blockchains. Wir nennen es Token Economy Operating System. Das ist wie damals mit Windows. Das Unternehmen verhalf dem PC zum Durchbruch.

Wie verdienen Sie dabei Geld? Durch Lizenzen. Im Prinzip so wie Microsoft Umsätze macht. Ein Unternehmen kann mit CoreLedger viel Geld und Zeit sparen.

CoreLedger ist somit auch die Software, die die Tokenisierung von realen Gütern erlaubt. Das Token Economy Operating System, kurz TEOS, erlaubt die Dokumentation, Tokenisierung, die Erstellung von Regelwerken und schlussendlich den Handel von allem, das sich tokenisieren lässt. Also praktisch alles.

Warum braucht es für den Handel überhaupt eine Blockchain? Es geht doch auch ohne? Wenn sich viele unbekannte Menschen gegenseitig vertrauen müssen, ist die Chance, dass einer sein Versprechen nicht einhält, viel grösser, als wenn ein Computer Tauschvorgänge verkettet. In einer Blockchain können Tausende von Teilnehmern an einer einzelnen Tauschkette teilhaben, und das Risiko ist nicht grösser als nur bei zwei Teilnehmern. Voraussetzung ist, dass Dinge digital vorliegen. Hier kommt die Blockchain zum zweiten Mal ins Spiel, da sie diese Digitalisierung in Form von Tokens überhaupt erst ermöglicht.

Also haben Sie das Ziel, möglichst viele Dinge zu tokenisieren, damit sie handelbar werden? Ja, doch geht es nicht bloss um reale Güter. Ein sogenannter Access-Token gibt Zugang zu Gebäuden und Fahrzeugen oder Diensten. Ein Voting Token kann die Stimmabgabe bei Wahlen vereinfachen. Und genauso wichtig ist es, virtuelle Daten vollends verschlüsselt und lückenlos handelbar zu machen. Daten oder besser den Zugriff auf dieselben kann man ebenfalls tokenisieren.

Selbst bei Daten braucht es eine Blockchain? Daten sind ziemlich speziell. Anders als ein Auto lassen sich Daten ohne weiteres unbegrenzt oft und ohne Materialeinsatz kopieren. Hier braucht es eine Art Kopierschutz. Ambitorio, ein Unternehmen, das unser Token Economy Operating System nutzt, arbeitet an diesem Thema.

Wie genau? Ambitorio hat eine App, über die man ein beliebiges Dokument hochladen und verschlüsseln kann. Danach lassen sich Token auf diese Datei erstellen. Nur, wer über den entsprechenden Token verfügt, kann die Datei auch lesen. Das kann ein Mensch oder eine Maschine sein.

Können Sie uns einen konkreten Anwendungsfall schildern?
Wenn man etwas in einem 3D-Drucker drucken will, dann geht das nur, wenn man über eine entsprechende Druckmatrix verfügt. Diese Datei kann man kaufen und herunterladen. Aber wie oft kann man sie drucken? So oft, wie man will. Wenn das Dokument allerdings verschlüsselt und der Drucker zertifiziert ist, hat man plötzlich einen Kopierschutz. Pro Druck wird ein Token dieser Datei verbraucht. Ein wesentlich simplerer Anwendungsfall ist das sichere Versenden von Dokumenten zwischen Anwalt und Klient. Per Regelwerk kann man steuern, wer den Token erhalten kann.

Welche weiteren Unternehmen nutzen Ihr Token Economy Operating System?
Smartmo ist eines davon. Das Start-up betreibt eine innovative Lösung für Fahrradparkplätze und Helmaufbewahrung. Über eine App auf dem Mobiltelefon können Fahrradständer gesucht, reserviert, geöffnet und bezahlt werden. Einige bieten zudem Lademöglichkeiten, einen eigenen Platz für Helme oder anderes.

Warum nutzt Smartmo dazu die Blockchain? Bei Micropayments sind die Gebühren überdurchschnittlich hoch, doch dafür gibt es verschiedene Lösungen. Bei Smartmo haben wir es mit Blockchain gelöst – die Transaktion kostet nichts. Das ist gut für den Nutzer, weil der Service insgesamt günstiger wird. Wir nutzen die Blockchain auch für ein sogenanntes Smart Lock, ein intelligentes Schloss. Diese Technologie wird künftig vielerorts zur Anwendung kommen, in Häusern oder Autos etwa. Doch derzeit ist Smartmo ein Prototyp. ■ PH